

Herrn, ist besonders die Frage der Gefahr der Thalsperren besprochen und berücksichtigt worden, daß durch Dammbüche solcher im Auslande große Verheerungen angerichtet worden sind. Aber die Deputation hat ausdrücklich erklärt, daß die von vielen Seiten gehegten Befürchtungen einer Gefahr der Thalsperren von der Deputation nicht getheilt werden, weil die Bautechnik soweit vorgeschritten ist, daß die Fehler, auf welche jene Unglücksfälle zurückzuführen sind, vermieden werden können. Durch jeden Unglücksfall, meine Herren, lernt man, und unsere deutsche Ingenieurkunst steht auf so hoher Stufe, daß wir ohne weiteres annehmen müssen, sie wird die Fehler, die zu dem Bruche der Thalsperren im Auslande geführt haben, in ausreichendem Maße gewürdigt und erkannt haben.

Soweit ferner der Herr Abg. May darauf Bezug genommen hat, daß, wenn bereits im Jahre 1897 die erbetene Thalsperre bei Haselberg existiert hätte, das Gottleubathal furchtbaren Verheerungen ausgesetzt gewesen sein würde, so erlaube ich mir, wiederholt auf die Ausführungen der vorletzten Petition hinzuweisen, in welcher ziffernmäßig das Gegentheil nachgewiesen worden ist. Dort wird unwiderleglich dargethan, daß die Hochfluth der Gottleuba 13 Stunden aufgehalten worden wäre und daß die gefahrbringende Fluthwelle der Gottleuba, welche 11 Stunden gedauert hat, vollkommen Zeit gehabt hätte, sich zu verlaufen, ehe die Hochfluth der Gottleuba mit ihr zusammengekommen wäre, wenn damals die Thalsperre bestanden hätte. Es wäre also ein großes Unglück vermieden, und dem Staate wären die vielen Unterstützungen erspart worden, die er aus Anlaß dieser Kalamität hat bezahlen müssen.

**Präsident:** Herr Abg. Kellner hat das Wort.

**Abg. Kellner:** Meine Herren! Wenn Herr Abg. May gesagt hat, daß er sich freue, daß die Deputation dieses Botum hier vorschlägt, so stehe ich auf demselben Standpunkte, wonach man eine Stauanlage oder Thalsperre nicht ohne weiteres auf Staatskosten bauen kann, wie hier die Petenten beantragt haben.

(Sehr richtig!)

Ich stehe aber auch heute wie vor vier Jahren auf einem ganz entgegengesetzten Standpunkte wie mein Nachbar zur Linken, Herr Abg. May, insofern, als er die Gefahr der Thalsperren uns als so furchtbar geschildert hat. Er hat vor vier Jahren schon Mittheilung gemacht von dem großen Durchbruche des Teichdammes im Beldathale. Da weise ich denn doch darauf hin, daß die Technik seit jener Zeit viel weiter vorgeschritten ist,

und wenn man Thalsperren konstruirt, so werden ganz enorme Mauerstärken ausgerechnet, um dem Widerstande des Wassers zu begegnen. Die Technik ist heute vollkommen in der Lage, derartigen von Herrn Abg. May befürchteten Unglücksfällen vorzubeugen.

(Sehr richtig!)

Ich will mich heute nicht weiter hierüber verbreiten; ich hoffe, daß wir noch von der Regierung einen Bericht bekommen werden. Ich erinnere daran, daß wir im vorigen Landtage, am 6. April 1900, folgenden Beschluß gefaßt haben — ich bitte, den Beschluß zu lesen zu dürfen —:

(Präsident: Wird gestattet.)

„die Königl. Staatsregierung zu ersuchen,

- a) Erörterungen darüber anzustellen, inwieweit eine systematische und allgemeine Regulirung der der Hochwassergefahr besonders ausgesetzten Flußläufe angezeigt erscheint,
- b) für den Fall aber, daß diese Erörterungen die Nothwendigkeit eines staatlichen Eingreifens ergeben, an einen der nächsten Landtage eine Vorlage gelangen zu lassen, welche die Aufbringung der für eine solche Regulirung erforderlichen Mittel durch die Interessenten, durch die Gemeinden beziehentlich Bezirke und durch den Staat gesetzlich regelt.“

Ich habe in der Berathung der Finanzdeputation über diese Resolution damals noch den Wunsch hinzugefügt, daß diese Erörterung auch auf die Thalsperren ausgedehnt werden möchte, und ich glaube, wir haben demnach diesen Bericht der Regierung noch zu erwarten und danach weitere Beschlüsse zu fassen.

Ich habe nur das Wort ergriffen, um wenigstens die Befürchtungen des Herrn Abg. May nicht unwidersprochen zu lassen.

**Präsident:** Wird das Wort noch weiter begehrt? — Herr Abg. Schneider hat zunächst das Wort.

**Abg. Schneider:** Geehrte Herren! Ich kann mich den Ausführungen des sehr geehrten Herrn Abg. May bezüglich dieser Thalsperren durchaus nicht anschließen. Wir leben in einer Zeit, wo wir auch in dieser Weise wohl vorwärts gehen müssen. Wer Gelegenheit gehabt hat, die Thalsperre La Gileppe bei Berviers zu bewundern, der wird ein Werk von einer Thalsperre gesehen haben, das allen Zweifel ausschließt, daß irgend welche Gefahr bestehen kann. Es ist in dieser Gegend mit großen Opfern gebaut worden, aber, meine Herren, die Segnungen, die von dieser Errichtung ausgegangen sind, sind in ganz Belgien bekannt. Es sind um Berviers